



Erich Fromm und Abdelhadi Boutaleb Biophiler humanistischer Dialog der Kulturen

Hamid Lechhab

„Erich Fromm und Abdelhadi Boutaleb. Biophiler humanistischer Dialog der Kulturen,“ in: *Fromm Forum* (Deutsche Ausgabe - ISBN 1437-0956) Sonderheft 11a / 2007, Tuebingen (Selbstverlag) 2007, pp. 11-17.

Copyright © 2007 and 2011 by Dr. Hamid Lechhab, Hämmerle Str. 19, A-6800 Feldkirch / Österreich, E-Mail: hlechhab[at-symbol]yahoo.fr.

Einleitung

Der Titel meines Vortrages soll als langfristiges Projekt verstanden werden, da ich hier und jetzt nicht alles erzählen kann, was ich gerne erzählen möchte. Aus zeitlichen Gründen werde ich auch nicht alles vortragen können, was ich für heute vorbereitet habe. Es wird aber später im Buch, das wir veröffentlichen möchten, nachzulesen sein.

Ich habe mich aus subjektiven Gründen für diese beiden großen Denker und Humanisten entschieden. Beide haben eine große persönliche Bedeutung für mich. Aus ihren Wissensquellen habe ich geschöpft. Ich bin in vielerlei Hinsicht mit ihren Thesen und Gedanken nicht nur vertraut, sondern stimme mit ihnen überein. Objektiv bin ich der Überzeugung, dass sie viel beigetragen haben, um die humanistische Tendenz in ihren jeweiligen Kulturkreisen auszubauen. Sie zählen beide zu den bedeutendsten Denkern ihrer Zeit und genießen internationale Anerkennung. Ich habe es also mit zwei Giganten zu tun und ich hoffe, dass ich meine Aufgabe, ihr Denken euch zu präsentieren, nicht verfehlen werde. Was meine ich in diesem Zusammenhang mit „Humanismus“? Mit welchen Kriterien kann man einen Denker in diese Richtung einordnen? In seinem Beitrag: „Humanismus und Psychoanalyse“ (1963), sowie in seiner „Einleitung“ zu *So-*

cialist Humanism (1965)¹ sagt Fromm:

„Sowohl in seiner christlich-religiösen als auch in seiner säkularen, nicht-theistischen Ausprägung ist der Humanismus gekennzeichnet durch einen Glauben an den Menschen und dessen Fähigkeit, sich zu immer höheren Stufen weiterzuentwickeln, durch den Glauben an die Einheit der menschlichen Rasse, durch den Glauben an Toleranz und Frieden sowie an Vernunft und Liebe als jenen Kräften, die den Menschen in die Lage versetzen, sich selbst zu verwirklichen und dazu zu werden, was er sein kann“².

Professor Boutaleb spricht vom selben Inhalt, wenn er, wie wir später sehen werden, vom kosmopolitischen Menschen redet. Das Allerwichtigste im Humanismus ist diese Gleichheit der Menschheit, und diese wird durch den Einzelnen repräsentiert. Jede/r von uns verkörpert in der Tat die ganze Menschheit. Goethe bringt das Prinzip auf den Punkt, wenn er sagt:

„Der Mensch trägt nicht nur seinen individuellen Menschen, sondern die ganze Menschheit mit allen ihren Möglichkeiten in sich, obwohl er sie wegen der äußeren Grenzen seiner Individualität nur in ganz beschränktem Maße zu verwirklichen vermag“³.

Neben dieser Einheit gibt es viele andere Eigenschaften des Humanismus wie die Würde,

¹ Siehe Erich Fromm: *Gesamtausgabe*, Band IX, *Sozialistischer Humanismus und Humanistische Ethik*, dtv, München, April 1989, Seite 3 bis 17.

² Seite 3.

³ Seite 5.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Kraft, Freiheit und Freude des Menschen und die Liebe. Fromm überliefert einen Text von Pico della Mirandola (1463-1494), einem Zeitgenossen des berühmten italienischen Humanisten der Renaissance Gianozzo Manetti (1396-1459). Della Mirandola stellt sich vor, wie der Schöpfer zu Adam spricht:

„Nicht himmlisch, nicht irdisch, nicht sterblich, nicht unsterblich haben wir dich geschaffen: du sollst, als dein eigener, freier und ehrenhalber schaltender Bildner und Gestalter, dir selbst die Form bestimmen, die du willst. Es steht dir völlig frei, in die Unterwelt der Tiere zu entarten oder dich zu Höherem, Himmlischen zu erheben“⁴.

Diese Freiheit in Würde impliziert die Möglichkeit des Menschen zum Guten und seine Fähigkeit zur Freiheit. Das heißt nicht, wie Fromm sagt, dass der Mensch *per se* gut ist, sondern dass er die Potenzialität dazu innehat.

Die humanistische Tendenz besitzt auch ein sehr wichtiges Kennzeichen, das sie vom rigiden Dogmatismus der mittelalterlichen, augustini-schen Tradition in der Geschichte Europas trennt. Es handelt sich um die Kennzeichen der Toleranz und des Verständnisses. Erasmus verkörpert diese Eigenschaft des Humanismus in einer Zeit, in der Religionskriege und Fanatismus Europa spalten. Ein humaner Denker, oder schlechthin ein humaner Mensch, kann kein Fanatiker sein, solange er an die Einheit der Menschheit und an seine Zukunft glaubt.

Historisch gesehen hat der Humanismus im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert mit der Rückkehr zur Antike – vor allem zur griechisch-römischen Literatur und Kunst – klare Konturen angenommen. Er hat sich in der Aufklärung fortgesetzt und sich in verschiedenen Formen und Richtungen durch die Jahrhunderte bis heute etabliert. Die Wurzeln des Humanismus findet man aber bereits vor dem fünfzehnten Jahrhundert in verschiedenen Kulturen und Zivilisationen sowie in den Religionen – vor allem in den monotheistischen Religionen.

Viele Menschen aus verschiedenen Kultur- und Religionskreisen haben dazu beigetragen, dass diese humanistische Tradition in der menschlichen Geschichte Fuß fassen konnte und

sich entwickelt hat. Nikolaus Cusanus, Spinoza, Averroes, Hegel, Leibniz, Al Kindi, Marx, Goethe, Herder, Iqbal, Lessing, Kierkegaard, Bertrand Russell, Albert Einstein, Freud, und natürlich Boutaleb und Fromm.

Methodisch habe ich für heute zwei Punkte ausgewählt, die die Beiträge von Fromm und Boutaleb zum Dialog zwischen den Kulturen darstellen. Bevor ich beginne, möchte ich kurz und plakativ einige Blitzlichter aus dem Leben dieser zwei Denker präsentieren.

Zwei Biographien, zwei Wege und ein Ziel: Der Mensch

Erich Fromm wurde am 23. März 1900 in Frankfurt am Main geboren. Er entstammte einer orthodox-jüdischen Kaufmannsfamilie. Nach dem Abitur studierte er in Frankfurt und Heidelberg Philosophie, Soziologie und Psychologie. Nach seiner Promotion mit einer Arbeit über „Das jüdische Gesetz“ im Jahr 1922 hörte er psychiatrische Vorlesungen in München und machte ab 1928 in Berlin eine Ausbildung zum Psychoanalytiker am dortigen psychoanalytischen Institut. Von 1930 an war er als Dozent am Institut für Sozialforschung in Frankfurt/Main tätig; 1934 emigrierte er in die USA. Dort arbeitete er als Dozent an der Columbia University, von 1951-1965 dann als Professor in Mexiko-Stadt. Ab 1957 war er Direktor des dortigen Instituts für Psychoanalyse. Von 1958-1962 hatte er auch eine Professur an der Michigan State University inne, ab 1962 in New York. Erich Fromm starb am 18. März 1980 im Alter von 80 Jahren in Muralto bei Locarno in der Schweiz. In erster Ehe geschieden, in zweiter verwitwet, war er zuletzt mit Annis Freeman verheiratet.

40 Bücher hat er in seinem 80-jährigen Leben geschrieben. 50 Millionen mal sind sie weltweit verkauft worden. Werke, wie *Haben oder Sein* (1976) und *Die Kunst des Liebens* (1956) fanden große Beachtung, erzielten hohe Auflagen und trafen vor allem bei der jüngeren Generation auf große Zustimmung.

Boutaleb Abdelhadi wurde am 23. Dezember 1923 in Fés geboren. Er war Professor des ehemaligen Königs Hassan II. und ist es auch unter

⁴ Seite 6.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

dem derzeitigen König Mohamed VI. 1944 gründete er die Partei „Choura Wa Al Istiklal“ (Demokratische Partei für die Unabhängigkeit = DPU) mit. Er hat viel für die Unabhängigkeit Marokkos in Marokko und in Frankreich unternommen. Nach der Unabhängigkeit wurde er Minister für Arbeit und Soziales in der ersten marokkanischen Regierung im Jahr 1956.

Im Jahr 1959 war er Mitbegründer der Partei der nationalen Einheit der Volkskräfte. 1961 wurde er Botschafter von Marokko in Damaskus. Zwischen 1963 und 1969 war er mehrere Male Minister, unter anderem Justizminister, Bildungsminister und Außenminister. 1970 wurde er Parlamentspräsident. Ab 1971 etablierte er sich als Universitätsprofessor in Casablanca und Rabat für Verfassungsrecht und politische Regime. Zwischen 1974 und 1976 war er Botschafter in den USA und Mexiko und zwischen 1981 und 1990 Generaldirektor der islamischen Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (IOEWK) in Rabat. Von 1976 bis 1978 und von 1992 bis 1996 war er Berater des Königs Hassan II. Ab 1982 war er Mitglied der königlichen jordanischen Akademie; im selben Jahr wurde er Mitglied der königlichen marokkanischen Akademie.

Unter den vielen Preisen, die er erhalten hat, sind „Le grand prix culturel du Royaume du Maroc“, „Le prix Culturel et de l'Education de la Jordanie“, „Le prix de la Culture et de l'Education de l'UNESCO“. Selbst Verleger und Besitzer einer großen Druckerei in Casablanca, ist er Autor von zahlreichen Büchern: *Le Vizir de Gharnata, Ceci est mon Chemin, Nationalisme arabe et Solidarité Islamique, De la Révolution Politique à la Révolution Sociale, Répertoire du Droit Constitutionnel et des Institutions Politiques, Les Systèmes Politiques Contemporains du Monde* (1981, en Arabe); *Renaissance Islamique, Les Systèmes Politiques Contemporains* (1986, en français), *Regards sur la Cause Arabe* (1987, version arabe; 1990, version française; *Souvenirs, Mémoires, Témoignages et Portraits* (1980-90); *Le Monde Islamique et le Nouvel Ordre Mondial* (Edition Arabe – Shark El Awsat; Edition Française P.U.F Paris) (l'islam Véridique) en Arabe et *Pour Mieux Comprendre L'Islam* en Français; *De la critique de la Mondialisation* (Août 2001). *Demi siècle en politique* (Edition

Dar Zaman). – Kurz gesagt ein biophiles Leben voller Arbeit, Freude und menschlichem Engagement!

Ich suche im Leben dieser beiden Denker keine Parallelen und keine Ähnlichkeiten zu finden, sondern Spuren des Humanismus und der Offenheit gegenüber der Welt. Beide zeichnen sich durch den Mut aus, über den eigenen Tellerrand hinweg zu schauen, nicht nur für sich zu leben, sondern für die anderen. Ich suche Eigenschaften, die diese zwei Denker dorthin geführt haben, wo sie sind, nämlich Vorbilder zu sein für viele Menschen in der Welt. Diese menschliche Anziehungskraft hat ihre Wurzeln, so denke ich, in den Gedanken, die sie jeden Tag ausstrahlen, damit eine bessere Menschheit entsteht. Diese ist möglich, erforderlich und vielleicht auch notwendig.

Ich möchte im Folgenden zwei Punkte besonders hervorheben: Erstens die religiöse „Revolution“ Fromms und Boutalebs, und zweitens die sozialpolitischen Gedanken Fromms und Boutalebs.

Die religiöse „Revolution“ Fromms und Boutalebs

Ich spreche von religiöser „Revolution“, weil ich das Wort als Beitrag zu positiven Veränderungen verstehe! Fromm und Boutaleb haben, jeder in seiner eigenen Religion, viel geleistet, damit die jüdisch-christliche und moslemische Religion in der Praxis so menschlich wie möglich werden. Die Biographien von beiden zeigen uns, dass sie in den traditionellen jüdischen und moslemischen religiösen Traditionen aufgewachsen sind. Beide wollten Gelehrte in ihrer Religion werden – und dies ist ihnen auch gelungen. Fromm wollte Rabbiner werden, war ein frommer Jude, Boutaleb war und ist immer noch ein frommer Muslim und hat das höchste Diplom in der Theologie in Marokko erworben.

Es ist wichtig, dieses religiöse Erbe bei beiden zu betonen. Nur so lassen sich ihre Beiträge in diesem Bereich besser verstehen. Ein kleiner Unterschied ist jedoch von Anfang an auch zu betonen: Fromm hat sich, obwohl er die Wichtigkeit des Humanistisch-Religiösen verteidigte, vom orthodoxen Judentum abgewandt. Boutaleb ist



auch heute noch bekennender Moslem.

Der VI. Band der Erich Fromm Gesamtausgabe⁵ beinhaltet die wichtigen Texte, die Fromm der Religion gewidmet hat. Auf über 400 Seiten versuchte er das humanistische Verständnis, das die Religionen anbieten, aufzuzeigen. Helmut Johach hat meiner Meinung nach eine sehr gute und ausführliche Behandlung dessen, was das Religionsverständnis Fromms ausmacht unternommen⁶. Ich habe mich sehr davon inspirieren lassen. Religion ist für Fromm keine isolierte Angelegenheit, sondern ein soziales, ein psychisches, ein spirituelles, ein ethisches und sogar ein kultur-politisches Phänomen. Die Religion bezieht alle Dimensionen der menschlichen Existenz mit ein.

Boutaleb hat zahlreiche Bücher zu verschiedenen religiösen Themen veröffentlicht, insgesamt mehr als 1500 Seiten. Sein Religionsverständnis gleicht in vieler Hinsicht dem, was Fromm gesagt hat. Was aber unsere beiden Denker verbindet, ist mehr als dieses Religionsverständnis; es ist die Tatsache, dass sie als Religionsexperten von innen und nicht von außen über Religion reden. Eben deshalb haben ihre Beiträge meiner Meinung nach eine besondere Legitimität und Glaubwürdigkeit.

Fromm versuchte, aus den etablierten monotheistischen Religionen, und vor allem aus der jüdisch-christlichen Tradition, ein anti-autoritäres, menschlicheres Religionsverständnis herauszuarbeiten. Er beruft sich auf Spinoza, Marx, Maimonides, die Mystik von Meister Eckhart und den Zen-Buddhismus. Ein Wort Nietzsches aufgreifend schreibt er:

„Im 19. Jahrhundert hat Nietzsche verkündet, dass Gott tot sei. Heute sagen einige protestantische Theologen das gleiche. Unser Problem heute ist aber nicht so sehr die Frage, ob Gott tot ist, sondern ob der Mensch tot ist, und zwar weniger im physischen Sinne – obwohl auch diese Gefahr droht – sondern im geistigen. Es geht um die Frage, ob der Mensch mehr und mehr

zum Automaten wird, so dass er schließlich völlig leer und ohne jede Lebendigkeit sein wird. Der neue Humanismus ist sich in all seinen verschiedenen Formen einig darüber, dass der Mensch nicht sterben darf. Katholiken und Protestanten geht es darum, dass Gott nicht sterben soll, aber sie kämpfen mit allen anderen Humanisten gemeinsam darum, vor allem den Tod des Menschen zu verhindern“.⁷

Gott bekommt bei Fromm ein neues Gesicht, er ist nicht der autoritäre Patriarch, der mit eisernen Händen den Menschen führt, sondern er ist die innere, lebendige, vernünftige Kraft, die den Menschen befreit, einen Orientierungsrahmen bietet und seine Entfaltung unterstützt.

Diese intellektuelle Neugier finden wir bei Boutaleb auch. Er versucht eine neue Orientierung zu finden, die den Islam aus seiner mittelalterlichen Verhärtung befreit, ihn als Religion der Vernunft etabliert, die den Menschen ins Zentrum stellt. Der Islam als Ausgleich zwischen Haben und Sein, da diese Religion in ihrem Kern mehr dem Sein als dem Haben zugewandt ist. Die Verwirklichung des Menschen als solchen, als ein Geschöpf, das positive Eigenschaften wie Liebe, Solidarität, Kreativität, Produktivität besitzt, ist das Hauptziel im Religionsverständnis von Boutaleb. Die negativen Eigenschaften, die auch zur Natur des Menschen gehören wie Destruktivität, Hass usw., haben im Religionsverständnis von Boutaleb nichts mit Gott zu tun, sondern mit der Habenorientierung, die ihren Ursprung im Menschen hat. Die Aufgabe des Moslems, so verstehe ich Boutaleb, ist diese ewige Suche nach einer psychischen, sozialen und ethisch-spirituellen Erneuerung, die dazu führt, den Menschen über die Dinge zu setzen, sein Herz und sein Gehirn zu reinigen, damit er drinnen einen Platz schafft – nicht nur für Gott, sondern für seinen Mitmenschen.

Fromm war wählerisch, was die Bibeltexte betrifft. Man könnte sagen, er zeigte eine bewusste Vorliebe für die biophilen Texte und hat die nekrophilen Texte – also die Texte, die nicht zu seiner Vorstellung vom Menschen passten – zur Seite gelegt. Fromm konnte mit Texten

⁵ Erich Fromm: *Gesamtausgabe*, Band VI, *Religion*, dtv, München, 1989.

⁶ Helmut Johach: „Fromms Religionsverständnis – Herausforderung für den christlichen Glauben“, in *Erich Fromm als Vordenker. „Haben oder Sein“ im Zeitalter der ökologischen Krise*. Edition Zeitsprung, Berlin 2002, S 100-119.

⁷ Erich Fromm: *Gesamtausgabe*, Band IX, dtv, München, 1989, S. 26.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

nichts anfangen, die die Menschen benützt haben, um Kriege und Grausamkeiten in Form von Kreuzzügen und Weltkriegen anzustiften. So schreibt er:

„So langweilte mich die Geschichte von der Eroberung Kanaans durch die Hebräer, ja sie stieß mich ab. (...) Doch die Geschichte vom Ungehorsam Adams und Evas, von Abrahams Ringen mit Gott um die Rettung der Bewohner von Sodom und Gomorra, von Jonas Sendung nach Ninive und viele andere Details der Bibel faszinierten mich. Am allermeisten aber bewegten mich die Schriften der Propheten Jesaja, Amos und Hosea, und zwar nicht sosehr wegen ihrer Warnungen und ihrer Prophezeiung des Untergangs, sondern wegen der Verheißung des Jüngsten Tages, wo die Völker „Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen schmieden werden“ (Jes. 2,4), wo die Verheißung galt: ‘Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt sich nicht mehr für den Krieg’ (Jes. 2,4); wo alle Völker Freunde werden, ‘denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn’ (Jes. 11,9)“⁸.

Die Propheten waren für Fromm ein Vorbild, was den Frieden und das Zusammenleben betrifft. Die messianische Zeit sah er als eine Form von Versöhnung des Menschen mit sich selbst und mit der Natur. Die Tragödie des Menschen besteht darin, dass er die verschiedenen Antinomien, die seine Existenz ausmachen: Hass-Liebe, Aggression -Frieden usw. nur schwer überwinden kann. Die Vision der messianischen Zeit bietet diese Versöhnungsmöglichkeit:

„Die messianische Zeit im prophetischen Sinn ist die Aufhebung des Fluches, der gegen den Menschen im Paradies ausgesprochen wurde. Dieser Fluch enthielt ja den Fluch der Zerworfenheit mit sich selbst durch die Begierde, durch das Immer-mehr-haben-wollen. Der Fluch bezog sich auch auf den Kampf zwischen den Geschlechtern. Wir nehmen es heute für gegeben an, dass die Männer das herrschende Geschlecht sind; aber man muss immer bedenken, dass in der biblischen Geschichte erst die Männerherrschaft als Fluch und als Bestrafung eingesetzt wird. Das

heißt also, vor diesem Fluch herrschte der Mann nicht über die Frau (...)

Was war dann die messianische Idee der Propheten? Die Aufrichtung eines neuen Friedens, der mehr ist als die Abwesenheit des Krieges; ein Zustand der Solidarität und Harmonie zwischen einzelnen, zwischen den Völkern, zwischen den Geschlechtern, zwischen Mensch und Natur – ein Zustand wo, wie die Propheten sagen, der Mensch nicht gelehrt wird, sich zu fürchten. Man vergisst gar zu leicht, dass die Aggression die Folge davon ist, dass der Mensch sich fürchtet. (...) Die Propheten haben den Radikalismus zu sagen: Die Aggression kann nur verschwinden, wenn die Furcht verschwindet (...) Die messianische Zeit war charakterisiert für die Propheten als die Zeit, in der die Menschen nicht nur in Frieden, in Harmonie, ohne Konflikte mit sich und der Natur und ohne Habsucht und Eifersucht leben werden, sondern in der das Leben einen neuen Zweck, ein neues Ziel bekommt. Und das ist nicht der Erwerb dessen, was man zum Leben im physischen Sinne nötig hat: Das wird eine immer bleibende, aber zu lösende Aufgabe werden. Es geht um das Ziel der –wie es die Propheten sagen – vollen Erkenntnis Gottes oder, wie man es nicht-theologischer Weise ausdrücken würde: Das Ziel, dass der Mensch seine seelischen Kräfte, sein Leben und seine Vernunft ganz entwickelt, in sich ein Zentrum hat und frei ist, ganz das zu werden, was er als Mensch sein kann.“⁹

Diese Vorstellung finden wir mit anderen Worten bei Boutaleb, wenn er sagt: „Der Mensch ist von Gott als absolut höchste Spezies gedacht, es gibt nichts, das der Spezies Mensch überlegen wäre.“ (Diese weltweite Einheit der menschlichen Art geht auf die Sure Al Hajarat 13 zurück). Die göttliche Ehrung gilt für alle Menschen, seien sie Gläubige, Ungläubige oder Atheisten. Alle sind gleich in dieser Würde, unabhängig von Ursprung, Religion, Identität, Neigung und Geschlecht.

In seinem Buch: *Hakikatou Al Islam (Der wahre Islam)* betont Boutaleb:

„Dieses Buch ist ein bescheidener Beitrag, den Is-

⁸ Erich Fromm: *Gesamtausgabe*, Band IX, dtv, München, 1989, S. 40.

⁹ Erich Fromm: *Gesamtausgabe*, Band VI, *Religion*, dtv, München, 1989, S. 79f.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

lam in seinem wahren Bild zu zeigen: Das Bild eines friedlichen Islam, dessen Lehre von Abraham und von Gerechtigkeit geprägt ist und der Aggression, Gewalt und Mord ablehnt und zu einem friedlichen Zusammenleben zwischen unterschiedlichen Religionen, Zivilisationen und Gesellschaften aufruft – eines Islam, der die Anderen anerkennt, ihnen die Hand der Kooperation reicht und mit ihnen eine Gesellschaft der Tugend aufbaut, wo das Menschliche an sich zu einem globalen Gut wird.“¹⁰

An einer anderen Stelle fügt Boutaleb hinzu:

„Im Koran werden die Moslems aufgefordert, in Dialog mit den Besitzern der Schriften (die Juden und die Christen) zu treten. Gott sagt in der Sure 29 (Al Ankabout = Die Spinne), in Vers 46: ‘Diskutiert mir nur gut mit den Besitzern der Schriften’, das heißt mit den besten Argumentationen und Mitteln.“

Hier kommen wir in Berührung mit der Achse, die unsere beiden Intellektuellen verbindet, nämlich dem Bestreben, die Religion von ihren autoritären und nekrophilen Aspekten zu reinigen, um sie der menschlichen, vernünftigen und liebenden Erfahrung in der Welt zu öffnen. Beiden geht es um eine Religion, die für den Frieden wirkt.

In diesem Sinne haben Fromm und Boutaleb eine entwickelte Interpretation ihre jeweiligen Religionen unternommen. Beide haben dasselbe Hauptziel: die humanistische Religion weiter zu entwickeln. Fromm sagt z. B.:

„Die Bibelinterpretation in diesem Buch ist die des radikalen Humanismus. Unter radikalem Humanismus verstehe ich eine globale Philosophie, die das Einssein der menschlichen Rasse, die Fähigkeit des Menschen, die eigenen Kräfte zu entwickeln, zur inneren Harmonie und zur Errichtung einer friedlichen Welt zu gelangen, in den Vordergrund stellt.“¹¹

¹⁰ Abdelhadi Boutaleb, *Hakikatou Al Islam (Der wahre Islam)*, 2. Auflage, Afrique Orient, Casablanca, 2004, S. 5.

¹¹ Erich Fromm: *Gesamtausgabe*, Band VI, *Religion*, dtv, München, 1989, S 91.

Die sozialpolitischen Gedanken Fromms und Boutalebs

Boutaleb war auch jenseits seiner politischen Tätigkeit als Minister und Berater des Königs sehr an der Politik sehr interessiert. Wie aus seiner Biographie zu entnehmen ist, war er zweimal Mitbegründer von politischen Parteien: Vor der Unabhängigkeit Marokkos bei der Partei *Choura Wa Al Istiklal* (Demokratische Partei für die Unabhängigkeit = DPU) und nach der Unabhängigkeit Marokkos bei der Partei der *Nationalen Einheit der Volkskräfte*. Diese aktive politische Beteiligung hat die politische Geschichte Marokkos geprägt! In seinem Buch: *Die Zeit der Globalisierung. Jenseits der Illusion*¹², betrachtet Prof. Sabila Boutaleb als Pionier der modernen Politik in Marokko und als einen Vorreiter für den Liberalismus. Dieser soll im Sinne eines modernen Staates verstanden werden, der für Menschenrechte, Rechtsstaat und Gerechtigkeit eintritt.

Es gibt fast kein Buch von Fromm, in dem es nicht auch um Politik geht. Fromm hat auch viele Politikwissenschaftler inspiriert, seine Werke in ihrem politischen Kontext zu verstehen und weiterzuentwickeln¹³. Gerd Meyer hat die politische Dimension des Erbes Fromms ausführlich behandelt. In seinem Buch: *Freiheit wovon, Freiheit wozu?*¹⁴ hat er die Ideen von Fromm über Politik nicht nur hervorragend dargestellt und kritisiert, sondern auch teilweise weiterentwickelt.

Die ersten Keime der politischen Gedanken Fromms findet man vor allem in seiner Studie des Frankfurter Instituts (Frankfurter Schule) zum Thema „Autorität und Familie“. Aus diesen Keimen sind seine Überlegungen gesprossen und weiter entwickelt worden. Er war ein überzeugter Sozialist, obwohl ich gleich sagen muss, dass seine Auffassung vom Sozialismus gar nichts mit dem heutigen Sozialismus zu tun hat. Er hat sich auch von dem ehemaligen Ostblockmodell dis-

¹² Mohamed Sabila, *Zamanu Al Awlam. Fima Waraa Al Wahm (Die Zeit der Globalisierung. Jenseits von der Illusion)*, Dar Toubkal, Casablanca, 2006.

¹³ Siehe z. B. *Erich Fromm und die Frankfurter Schule*, hg. von M. Kessler und R. Funk, Francke Verlag, Tübingen, 1992; *Erich Fromm als Vordenker*, hg. von R. Funk und anderen, Edition Zeitsprung, Berlin 2002.

¹⁴ Gerd Meyer, *Freiheit wovon, Freiheit wozu?*, Leske und Budrich, Opladen 2002



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

tanziert, mehr noch, er hat dieses Modell scharf kritisiert, weil es sich seiner Meinung nach sehr weit entfernt hat vom echten Sozialismus.

Für Fromms Verständnis von Sozialismus stand Karl Marx Pate¹⁵. In zahlreichen Schriften hat Fromm darauf aufmerksam gemacht, dass Marx nicht nur missverstanden wurde, sondern auch missbraucht worden ist. Die *Ökonomisch-philosophischen Manuskripte von 1844* von Marx haben für Fromm eine entscheidende Rolle gespielt, da er darin die Befreiung des „echten“ Marxismus gesehen hat. Der Humanismus von Marx findet in diesen Texten seine Entfaltung und seine Grundsätze. Deshalb hat Fromm die Frühschriften von Marx dem amerikanischen Publikum vorgestellt¹⁶. Eine mutige Initiative, wenn man bedenkt, dass er dies zu einer Zeit getan hatte, als Kapitalismus und Sozialismus in schärfster Gegnerschaft standen. So hat mit Fromm, sozusagen im Herzen des Kapitalismus, der Marxismus geschlagen und die sozialistischen Amerikaner hatten somit einen direkten Zugang zu Marx.

Fromm hat das Wichtigste bei Marx verstanden, nämlich die Tendenz, den Menschen als Kern seiner Ideen zu betrachten. Die Analyse der Gesellschaft und der Geschichte soll vom Menschen ausgehen. Dabei ging es ihm nicht um den abstrakten Menschen, sondern um den realen Menschen in seinem physiologischen und psychologischen Kontext.

Um zu den politischen Gedanken von Boutaleb zurückzukehren. Hier möchte ich zwei Bereiche nennen, die sein humanistisches Denken eindrücklich belegen: seine Positionen zur Frauenpolitik in den moslemischen Ländern, vor allem in Marokko, und seine Kritik an der Globalisierung. Ich konzentriere mich dabei auf seine Globalisierungskritik. Die Frage der Frauenpolitik wird ja Frau Professor Nabila Mounib im Workshop noch thematisieren. Doch soll Professor Boutaleb wenigstens mit einem Zitat zu dieser Frage selbst zu Wort kommen:

¹⁵ Siehe: Dr. H. M. Hassan Hamad, *Al Ightirab inda Erich Fromm* (Die Entfremdung bei Erich Fromm). Al Mouaassassa Al Jamiyya Li Adirassat wa Nachr wa Tawzii, Beirut, Libanon, 1995.

¹⁶ Fromm: *Marx's Concept of Man*, Frederick Ungar Publishing Co. New York, Twentieth Printing, 1974.

„Die Frau im Koran trägt keine Urschuld und Versuchung, keiner von ihnen [gemeint Adam und Eva] hat den anderen in Versuchung gebracht, da sie beide gewarnt waren, den Baum nicht zu berühren: ‚Nur diesem Baume nähert euch nicht...‘ (Koran, Surat Al-Araf – Die Zwischenmauer, 19). *Beide waren vom Satan beeinflusst*: ‚Doch der Satan verführte und vertrieb sie aus Eden‘ (Koran, Surat Die Kuh-Al-Bakarah, 36) *Und sie haben sich beide bei Gott entschuldigt*: ‚O Herr, wir haben unsere Seelen versündigt, und wenn du uns nicht verzeihst und dich unser nicht erbarmst, so gehören wir zu denen, welche verloren sind‘ (Koran, Surat Al-Araf – Die Zwischenmauer, 23).

Die Kritik an der Globalisierung

Die Bemühungen Boutalebs bei seiner Globalisierungskritik haben mich wieder von Neuem mit seinen intellektuellen Schaffen in Berührung gebracht. Ich habe das Buch von Hans Peter Martin und Harald Schumann, *Die Globalisierungsfälle*, im Jahr 1997 in seiner deutschen Version gelesen und hatte damals schon einen seltsamen Eindruck, trotz der Informationsfülle dieses Buches. Für mich fehlte darin die Meinung eines Denkers, der außerhalb des Kulturkreises steht, in dem die Globalisierung entstanden ist, um die Globalisierung besser zu verstehen, etwa das Buch von Boutaleb: *Die Welt ist keine Ware* oder das andere Buch von ihm: *Für eine andere Globalisierung mit mehr Gerechtigkeit und Humanismus*.

Boutaleb unterscheidet zwischen „Al Ala-miya“ (= Internationalität) und „Al Awlama“ (= Globalisierung): *„Die Internationalität bedeutet die Tendenz den internationalen Raum für den Menschen zu öffnen um sein Handeln, seine Gedanken und seine Orientierungen aus seinem engen Raum (die Heimat und Geburt) zu befreien, damit er in einen weiten Raum gelangt, wo der Mensch, jeder Mensch, etwas für diesen internationalen Raum beitragen kann ohne Hindernisse und Grenzen...“* Die Globalisierung ist für ihn *„ein komplettes System, wo der Akteur den Zuschauern, die er erzeugen will, keine Chance gibt“*.

Was die aktuelle Globalisierung kennzeich-



net, so ist für Boutaleb unzweifelhaft, dass sie eine Amerikanisierung bedeutet. Man versucht sie mit Gewalt zu erzwingen, ohne sie zur Wahl zu stellen. Sie kommt von oben, diktiert von der amerikanischen Administration, um die Welt für ihre Zwecke neu zu organisieren. Die Globalisierung, wie Boutaleb sie versteht, widerspricht dem Prinzip der Demokratie, indem sie auf die Meinung der anderen nicht nur verzichtet, sondern sie nicht einmal wahrnimmt. Schlimmer noch, sie wirft in ihrer wirtschaftlichen Logik Milliarden von Menschen in Abfalleimer und konzentriert den materiellen Reichtum dieser Erde in den Händen von einigen Multinationalen. Diese Orientierung am Haben ist, so Boutaleb, nicht gesund, vielmehr unmenschlich, weil sie mit der menschlichen Vernunft, die für Solidarität und Zusammenhalt der menschlichen Spezies wirbt und wirkt, nicht vereinbar ist. Die Pluralität, die das Wesen der Internationalität ausmacht, hat keinen Platz in der Globalisierung. Damit aber sieht Boutaleb die menschliche Gesellschaft in Gefahr. Gerade hier trifft er sich mit Gedanken von Funk, der in seinem Buch: „Ich und Wir“¹⁷ diese Gefahr auch diagnostiziert hat und vor ihr warnt.

Boutaleb hat die Globalisierung nicht nur kritisiert, sondern ist auch ins Boot der Denker eingestiegen, die sie zu korrigieren versuchen, damit die Menschheit eine andere Stufe in ihrer Entwicklung erreicht. Er sieht durchaus auch die positive Seite der Globalisierung, die im Schatten der heutigen marktorientierten Globalisierung steht. Diese positive Seite gilt es zu aktivieren und einzufordern. Deshalb verlangt er eine Globalisierung, die den Mensch ins Zentrum stellt und nicht die Ware, die man kaufen, verkaufen oder einfach auch wegwerfen kann, wenn man sie nicht mehr braucht oder gebraucht. Der Mensch in seiner Vielgestaltigkeit von Identität, Kultur und Denkweise ist das höchste Gut. Die gegenwärtige Globalisierung unterstützt hingegen die These, dass der Mensch für seinen Mitmenschen ein Wolf sei. Wer stark genug ist, zerfleischt den anderen. Die Globalisierung von Boutaleb möchte einen Kurswechsel herbeifüh-

ren, wo eine andere These Platz greift: „Die Menschen sind Brüder und Schwestern“ und wer einen einzigen Menschen berührt – genau so wie bei Fromm – berührt die ganze Menschheit. Die Globalisierung ist für Boutaleb kein Ziel an sich, sondern ein Zweck, um der Menschheit zu zeigen, dass die Würde des einzelnen Menschen unantastbar ist.

Schlusswort: Der biophile Dialog der Kulturen

Es gibt eine klare Linie in den Gedanken von Fromm und Boutaleb zur Frage des Dialogs der Kulturen: Sie wollen vor allem in der Mitte gehen. Die Wahl dieses Weges bedeutet gleichzeitig eine Lebensphilosophie, die so heißen könnte: „Lebe und lass die anderen auch leben!“. Sie sind politisch nie starr oder extrem gewesen, und dennoch haben sie den schwierigen Weg ausgesucht: In der Mitte zu gehen und all jenen die Hand zu reichen, die im Dienste der Menschheit arbeiten. Boutaleb hat den Islam als Religion der Mitte verstanden, ausgeübt und verteidigt – als eine Religion der Liebe, des Zusammenhalts zwischen den Menschen unterschiedlicher Farben, Rassen, Kulturen usw. Er hat in seiner Hermeneutik Brücken zwischen verschiedenen Islamverständnissen geschlagen, die den Islam als humane Religion verstehen; und er hat jene Extremisten, die diese Religion für unmenschliche Zwecke ausnutzen, scharf, bewusst und mit all seiner Kraft verurteilt. Ein ähnliches Gedankengut finden wir auch bei Fromm, der die Religiosität als innere Befreiung verteidigt. Eine Religiosität, die nicht zu einer abstrakten absoluten Idee führt, sondern zu menschlicher Liebe und Kreativität.

Intellektuell konnten beide Denker viele Freunde und Freundinnen, SchülerInnen und vielleicht auch Fans aus der ganzen Welt um sich scharen, die ihre Gedanken und die Flamme ihr Engagements weiter ausbauen und pflegen. Sie haben in ihrem Tun Vernetzungen auf soliden humanen Strukturen zwischen Kulturen und Menschen gebaut, die dazu beitragen, den Menschen als solchen zu unterstützen und zu bewahren.

Ich möchte am Schluss noch betonen, der

¹⁷ Rainer Funk, *Ich und wir. Psychoanalyse des postmodernen Menschen*. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2005.



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Dialog in der Philosophie von Boutaleb und Fromm bedeutet nicht, dass man bei der Dynamik des Dialogs auf seine eigenen Prinzipien verzichten muss. Vielmehr sollen diese Prinzipien – solange sie auf gutem Willen basieren und die menschlichen Interessen vertreten – dem „Anderen“ näher gebracht werden, um erkennen zu

können, ob man nicht dieselben Prinzipien vertritt und verteidigt. Den „Anderen“ zu überzeugen versuchen, heißt in der Dynamik des biophilen Dialogs, ihn ins Boot zu holen, um das „Göttliche“ im Menschen gemeinsam zu entdecken und zu ehren.